

Gesamtbeurteilung

Gibt es eigentlich echte Gegenbeweise, die gegen ein Giftmord an Mozart sprechen? Eigentlich nicht, denn alle Autoren, die Mozarts Todeskrankheit beschrieben haben, angefangen von der Rheumatheorie bis hin zur Nierenerkrankung, sind entweder von Spekulationen ausgegangen oder von dem sogenannten Abschlußbericht des Arztes Guldener von Lobes, der nachweislich den kranken Mozart nie zu Gesicht bekommen hat. Wenn *Landon*, der sich auf die medizinische Analyse und Diagnose des englischen Arztes *Davies* beruft, dann liegt er mit Sicherheit vollkommen falsch. Es ist nämlich eine schlichte Erfindung, wenn *Landon* behauptet: »Carpani hatte Glück, einen Arzt zu finden, der bei Mozarts Krankheit und Tod konsultiert worden war, Hofrat Eduard Vincent Guldener von Lobes.« Dazu zitiert er noch aus Carpanis Verteidigung Salleris das angebliche rheumatische Fieber. Folgt man den Gedankengängen des Musikwissenschaftlers *Landon*, so findet sich eine Kette von unlogischen und unrichtigen Gedankengängen, die wiederum in einem Ehrenrettungsversuch von Constanze gipfeln: Constanze war »eine außergewöhnliche und resolute Frau«. Mozart oder Constanze waren so, wie wir sie beschrieben haben (auch äußerlich). Dies berührt ja die Genialität eines der Prototypen aller Genies nicht im geringsten.

Constanzes Charakter, der nicht – wie bei *Landon* – erst nach dem Tode ihres ersten Mannes beurteilt werden kann, läßt sich auf gar keinen Fall positiv beurteilen, schon allein bedingt durch ungünstige Erbeeinflüsse, die zweifellos vorlagen. Da helfen keine Beschwörungsversuche (man berücksichtige auch den Zeitfaktor), ob sie nun von *Braunbehrens* oder *Landon* stammen. Wenn es um das Mozartbild schlechthin geht, so ist nicht eine persönliche oder lobbyhafte, sondern eine weitgehend emotionslose und sachgerechte Auseinandersetzung auch derer notwendig, die sich nur ungern von einem beschönigten und antiquierten Mozartbild trennen können. Im übrigen empfehlen wir, bevor sich ein Mozartforscher an dem Begriff »Psychopathie« stört, aufmerksam die »Klinische Psychopathologie« von Kurt Schneider zu lesen, auch wenn sie etwas von ihrem alten Glanz eingebüßt hat. Dies hätten wir auch *Gärtner* gewünscht, denn zunächst hat er Constanze und Süßmayr durchaus richtig beschrieben, sich dann aber derart in Widersprüche verwick-